Opłacono ryczałtowo.

Einzelpreis 0,50 zł bezw. 0,25 Gmk.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Goldmark monatlich ausschließlich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administration Katowice, Warszawska 27 Telefon 168, 1998. Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.

Jahrg. IV | Katowice, den 23. November 1927 | Nr. 94

Der wirtschaftliche Fortschritt Polens.

Am 20. d. Mts., hielt der Handelsminister Kwiatkowski im Stadttheater Katowice ein Referat über die wirtschaftlichen Fortschritte Polens, wozu er durch den Verband der Ingenieure und Techniker der Wojewodschaft Schlesien, dessen Mitglied er während seiner Tätigkeit in Chorzow war, besonders eingeladen wurde. Dem Referat ging eine kurze und inhaltsreiche Einleitung des ehemaligen Ministers Kamiński voran. Der Referent selbst gab uns in einem umfangreichen und erschöpfenden, fast drei Stunden währenden Referat ein genaues Bild über die wirtschaftliche Entwicklung Polens von der Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit bis zum heutigen Augenblick.

Wenn wir uns die Frage vorlegen, wie Polen seine Unabhängigkeit ausgewertet habe, so können wir auf widersprechende Antworten stoßen. Die einen behaupten kategorisch, daß Polen in jeder Hinsicht sich entwickelt habe, während die anderen uns den Vorwurf machen, Polen sei wirtschaftlich hinter den anderen Staaten, wie Amerika, Belgien und Holland zurückgeblieben, wenn sie auch zugeben, daß wir in gewisser Hinsicht auch diese Staaten übertroffen hätten, z. B. auf dem Sozialgebiet.

Das eine müsse aber jeder zugeben, daß die Bedingungen, die wir bei dem Bau unseres neuen Staates vorfanden, bei weitem schwieriger waren, als die der anderen Staaten. Wir sollten den Staat von Grund an aufbauen aus drei verschiedenen Gebietsteilen, die historisch, kulturell und wirtschaftlich mehrere Jahrhunderte hindurch voneinander völlig getrennt sich entwickelt hatten. Die Schaffung eines einheitlichen Ganzen war in jeder Hinsicht sehr schwierig. Wir fanden nach dem Kriege ausgedehnte, darniederliegende Gebiete vor, die erst aufgebaut und mit den zur Bewirtschaftung notwendigen Mitteln versehen werden mußten, wozu es an den notwendigen Kapitalien fehlte. Außerdem mußte eine Menge grundsätzlicher Fragen, z. B. die Festsetzung der Grenzen, der Aufbau des Verwaltungswesens, die Valuta, das Budget, die Gesetzgebung u. a. m. gelöst werden.

Wenn wir uns die obigen Schwierigkeiten, die bei dem Bau des neuen Staates sich in den Weg stellten, vor Augen führen und diese Lage mit der gegenwärtigen vergleichen, so müssen wir zugeben, daß wir bei weitem mehr vollführten, als die anderen Staaten.

Der Referent weist nach, daß wir die fundamentalen Grundlagen für den neuen Staat aufbauten. So hätten wir die Valuta stabilisiert und es soweit gebracht, daß die Steuern eine steigende Tendenz aufweisen. Weiter hätten wir die Kreditaktion gelöst, die Sparmittel und Umsätze seien im Steigen begriffen, und der Prozentsatz nähere sich dem der europäischen Staaten.

Die vorstehenden Angaben stützt der Referent auf eine ganze Reihe von graphischen Zeichnungen und weist anhand von Tafeln die Steigerung der Kredite einzelner Industrieabteilungen, die Kurssteigerung der Dollaranleihe u. a. m. nach.

Die Arbeiten an der Lösung des Problems, ob Polen ein Industrie- oder Agrarstaat sein solle, führten zu der Erkenntnis, daß Landwirtschaft, Industrie und Handel miteinander eng verbunden seien, und daß man nicht das eine Gebiet auf Kosten des anderen unterstützen solle.

Der Referent geht hierauf die historischen Phasen der Entwicklung der polnischen Industrie durch, wobei er gleichzeitig auf die überaus schwierigen Bedingungen, unter denen diese arbeitete, hinwies. Sie wurde in drei Gebietsteilen völlig vernichtet und mußte von neuem aufgebaut werden, was unter sehr schwierigen Bedingungen geschah, weil es an den nötigen Kapitalien fehlte und die Inlandskonsumption sehr gering war. Dennoch hat sie sich im Laufe der Zeiten dermaßen entwickelt, daß sie nicht nur der Vorkriegsproduktion gleichsteht, sondern diese auf einigen Gebieten sogar übersteigt. Der Referent weist dies wiederum durch eine Reihe von graphischen Zeichnungen nach und unterstreicht den Umstand, daß nur diese Industriezweige aufrecht zu erhalten seien, die Aussichten auf Entwicklung hätten. Im Laufe der letzten Jahre sei eine große Anzahl von Maschinen eingeführt und die Industrie modernisiert worden. Infolge des Zollkrieges mit Deutschland mußte man sich auf einen unabhängigen Standpunkt stellen und zwar durch Einführung gewisser, bis heute hier unbekannter Produktionszweige.

Der Autor geht auf das Handwerk über und weist darauf hin, daß dieses schutzbedürftig sei. Diese fand seinen Ausdruck in der erhöhten Kreditaktion zu Gunsten des Handwerks.

Der Minister vergaß auch nicht den Handel und bemerkte, **daß dieser immer am grauen Ende gestanden und kein rechtes Verständnis gefunden habe.** Er unterstreicht den Umstand, daß es uns an einem Handel im großen Stil fehle, insbesondere aber an einem Exporthandel.

Günstiger Stand der Vertragsverhandlungen.

Am 19. d. Mts., hat die deutsche Reichsregierung der polnischen Sondergesandtschaft ein Memorandum mit detaillierten Vorschlägen überreicht, auf das bereits am 22. die Antwort der Warschauer Regierung im Auswärtigen Amt durch Dr. Jackowski überreicht worden ist. Nach den zuletzt eingegangenen Meldungen stehen die Verhandlungen günstig, auf beiden Seiten herrscht Optimismus. Aller Voraussicht nach dürfte die letzte Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Dr. Jackowski am 22. mit einem positiven Ergebnis schließen, so daß die Spezialverhandlungen sehr bald beginnen könnten. Wie es heißt, sollen diese teilweise in Warszawa geführt werden.

Uebrigens waren Dr. Stresemann und Rauscher am 19. d. Mts. Gäste des polnischen Gesandten in Berlin.

Er weist weiter eine sehr günstige Erscheinung nach und zwar das ständige Steigen der Konsumption von Artikeln des ersten Bedarfs, wie Zucker, Kohle, Papier usw.

Auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik seien große Fortschritte gemacht worden. Es seien bereits 15 Handelsverträge geschlossen und außerdem Verhandlungen mit Deutschland, Rußland und Lettland im Gange. Er bespricht ferner das Arbeiterproblem und weist darauf hin, daß zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer Harmonie herrschen müsse. **Der Arbeiter müsse zufrieden gestellt werden, wodurch eine erhöhte Produktion erzielt werden könne.** Die Hebung der Produktion werde auf die Beseitigung der Arbeitslosigkeit einwirken und der Arbeiter eine entsprechende Bezahlung finden.

Er befaßt sich weiter mit unserer Gesetzgebung, hebt die wichtigsten in der letzten Zeit erlassenenen Gesetze hervor und bemerkt, daß die Bearbeitung eines neuen Zolltarifs im vollen Gange sei, worüber wir in der vorigen Nummer berichteten.

Unterwerfen wir das Referent bezw. die Vorlesung als ganze einer Kritik, so müssen wir zugeben, daß sie gründlich ausgearbeitet und mit einem reichen, statistischen Material ausgestattet war. Man kann nicht von irgend einer optimistischen oder pessimistischen Färbung reden, da alle Behauptungen sich auf Ziffern stützten. Das Referat würde sich zur Veröffentlichung sehr eignen, um die weiten Kreise der Bevölkeruig darüber zu orientieren, was Polen bislang erreicht hat. **Dr. L. Lampel.**

Verbandsnachrichten

Zw. handlarzy drzewa i przem. Wojew. Śl. Infolge Verhinderung des Herrn II. Vorsitzenden, einiger Vorstandsmitglieder und auch des Herrn Direktor Hermann Goldstein, Tarnowskie Góry, der sich freundlicherweise zur Uebernahme des Referates betr. die Sitzung beim Wirtschafsrat in Warszawa bereit erklärt hatte, mußte in Berücksichtigung verschiedentlich geäußerter Wünsche die für Montag, den 21. November cr., vorgesehene Versammlung unseres Verbandes vertagt werden.

Die Sitzung wird nunmehr bestimmt am **Donnerstag, den 24. November cr., nachm. ¼4 Uhr**, in den Räumen des Bundeshauses, ulica Mickiewicza (neben Café Atlantic), stattfinden.

Geldwesen und Börse

Erhebliche Steigerung der Staatseinkünfte.

Die Einkünfte aus öffentlichen Abgaben und Monopolen seit Beginn des Budgetjahres 1927/28, d. h. vom 1. April d. Js. ab bis zum 31. Oktober d. Js. betrugen insgesamt 1175,5 Millionen Złoty; gegenüber dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres bedeutet dies eine Zunahme um 257,3 Millionen Złoty. Dabei betrugen die Einkünfte aus öffentlichen Abgaben 750,9 Millionen Złoty, gegenüber 580.4 Millionen Złoty für den Zeitraum des vergangenen Jahres, die Eingänge aus Monopolen 424,6 Millionen Złoty, gegenüber 337,8 Millionen Złoty. Danach ergeben also die öffentlichen Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober d. Js. eine Zunahme um 170.5 Millionen Złoty, die Monopole um 86,8 Millionen Złoty, gegenüber demselben Zeitraum des Budgetahres 1926/27.

Die Einkünfte aus öffentlichen Abgaben und Monopolen für die erste Dekade des November d. Js. betrugen insgesamt 63,5 Millionen Złoty, das sind 17,9 Millionen Złoty mehr, als in der ersten Dekade des November vorigen Jahres. Dabei weisen die öffentlichen Abgaben Beträge in Höhe von 40,7 Millionen Złoty gegenüber 28.1 Millionen Złoty im November vorigen Jahres, die Monopole wiederum 22,8 Millionen Złoty gegenüber 17,5 Millionen Zł. auf. Demnach ist also auch hier bei den öffentlichen Abgaben eine Zunahme um 12.6 Millionen Złoty, bei den Monopolen um 5,3 Millionen Złoty zu erkennen.

Aus diesen Zahlen kann man nicht nur auf eine stärkere Heranziehung der Steuerquellen, sondern ebenso auf eine fortschreitende Gesundung unseres Wirtschaftslebens schließen.

Meliorationskredite für die Landwirtschaft.

Die Kreditkommission des Verbandes der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen faßte auf ihrer letzten Sitzung den Beschluß, die Landwirtschaftskreise zu veranlassen, den auf diese entfallenden Anteil der Amerikaanleihe nur für Meliorationen zu verwenden, da diese allein eine Steigerung der Ergiebigkeit der Landwirtschaft gewährleisten. Gleichzeitig wurde auch die Notwendigkeit der Erteilung von langfristigen Amortisationskrediten betont. Im Zuasmmenhang damit will man versuchen, auf dem englischen und amerikanischen Markte Pfandbriefe des Tow. Kreditowych Ziemskich unterzubringen. Des weiteren wurde die Bildung eines Fonds zum Ankauf von Pfandbriefen bezw. zur Erteilung von Lombardkrediten gefordert, wobei man eine entsprechende Anzahl davon auf einem der ausländischen Märkte zu placieren glaubt.

Ankunft des Finanzberaters in Warszawa.

Am 21. d. Mts. traf in Warszawa der amerikanische Finanzberater, Mr. Devey, ein. In seiner Begleitung befand sich Herr Quesney als Vertreter der französischen Bank. Der Finanzberater wird im Palais Sobański Wohnung nehmen, während sich sein Büro in der Bank Polski befinden wird.

Einfuhr / Ausfuhr / Verkehr

Die Handelsbilanz im Oktober d. Js.

Nach Angaben des statistischen Hauptamtes zeigt die Handelsbilanz für Oktober d. Js. folgendes Bild: eingeführt wurden insgesamt 383 439 to im Werte von 260 181 000 zł., ausgeführt 1 993 261 to im Werte von 237 103 000 zł. Umgerechnet auf Goldzłoty betrug die Einfuhr 151 149 000 Gzł., die Ausfuhr 137 742 000 Gzł. Die Handelsbilanz ist demnach mit 23 078 000 zł., d. h. 13 407 000 Gzł. passiv.

Die Zahlen lassen eine beachtliche Zunahme der Umsätze erkennen. Im Vergleich mit den Ziffern für den Monat September erhöhte sich der Wert der Einfuhr um 24 055 000 Gzł., der Wert der Ausfuhr um 18 635 000 Gzł. Bei der Einfuhr weisen Lebensmittel und Textilerzeugnisse die höchsten Steigerungen auf.

Bei der Ausfuhr nahmen besonders stark zu Lebensmittel um 5 518 000 Gzł., Kartoffeln um 2 263 000 Gzł., Er-

zeugnisse der Landwirtschaft um 1 819 000 Gzł., Hülsenfrüchte um 2 078 000 Gzł., Zucker um 3 302 000 Gzł., Hopfen um 1 735 000 Gzł.; es verringerte sich die Ausfuhr hingegen bei Eiern um 4 048 000 Gzł. und Viehfutter um 1 848 000 Gzł. Eine verhältnismäßig besonders bemerkenswerte Steigerung ergab die Ausfuhr von lebendem Vieh um 3 723 000 Gzł. Zwei andere Gruppen, nämlich Holz und Samen, blieben unverändert, dagegen erhöhte sich die Ausfuhr von Kohle um 4 764 000 Gzł. Eine gewisse Belebung zeigt gleichfalls die Ausfuhr von Naphthaprodukten, Metall und Metallerzeugnissen, sowie von Textilmaterialien und -produkten.

Einfuhrverbot für Weizen und Mehl.

Der Ministerrat hat über eine Verordnung Beschluß gefaßt, die ein Einfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl vorsieht.

Der Export von polnischer Kohle

nach den baltischen Märkten entwickelt sich immer stärker. Im August 1926, einer Zeit also, als der englische Bergarbeiterstreik seinen Höhepunkt erreicht hatte, betrug der Export nach den erwähnten Märkten 313 000 t, September d. Js. nun erreichte die Ausfuhr die stattliche Höhe von 395 000 t. Der gesamte Export im September betrug 890 064 t, während im August 1926 nur 875 000 t ausgeführt wurden.

Steigerung des Kohlenverkehrs durch die polnischen Häfen.

In Warszawa fand im Verkehrsministerium unter Beteiligung von Vertretern der polnischen Kohlenindustrie eine Konferenz statt, auf der die Kohlenindustriellen mit den Exportmöglichkeiten für die Zukunft auf dem Land- und Seewege bekannt gemacht wurden. Augenblicklich ist es möglich, bei rascher Versendung durch die Eisenbahn und bei erhöhter Umladetätigkeit 500 000 t Kohle auszuführen. In der ersten Hälfte des kommenden Jahres wird es dank einer neuen Umladeverordnung und einer zusätzlichen Eisenbahnlinie nach dem Hafen möglich sein, 600—650 000 t Kohle zu verladen.

Ausfuhr von polnischen landwirtschaftlichen Maschinen nach Rußland.

Die Hoffnungen daß die Ausfuhr von polnischen landwirtschaftlichen Maschinen nach Rußland eine besondere Höhe erreichen würde, erweisen sich als trügerisch, da diese kaum 0,2 Prozent des gesamten russischen Imports an diesen Fertigfabrikaten im vergangenen Jahre umfaßte.

Polnische Zelluloidwaren-Konzession in Rußland.

Ende September d. Js. erfolgte, laut „Danziger Wirtschaftszeitung" die Eintragung der polnischen „Akt.-Ges. der Czentschower Fabrik von Zelluloid-Erzeugnissen" in das russische Register ausländischer Unternehmungen. Die genannte Gesellschaft hat mit der Sowjetregierung am 20. August 1926 einen Konzessionsvertrag geschlossen, durch den sie auf 15 Jahre berechtigt ist, aus Zelluloid, Galalith und Kunsthorn Kämme, Knöpfe, Spielwaren, Zahnbürsten u. a. m. herzustellen und zu vertreiben. Zu diesem Zwecke ist dem Konzessionär die ehemalige Fabrik „Krasnaja Prjadilnja" in Leningrad überlassen worden.

Polnisch-russische Eisenbahnkonferenzen.

Am 17. d. Mts. begann im Verkehrsministerium eine polnisch-russische Eisenbahnkonferenz, die eine Einigung hinsichtlich der Anwendung von in Europa allgemein üblichen Waggontypen im durchgehenden Warenverkehr zwischen polnischen und russischen Stationen herbeiführen soll. Die Dauer der Konferenz wird auf 10 Tage geschätzt.

Ein Vertrag hinsichtlich der Anwendung von Waggons russischer Typen im gegenseitigen Verkehr beider Staaten ist bereits auf der letzten Zusammenkunft in Kiew im Juni d. Js. geschlossen worden.

Erhöhung der Hafengebühren.

Das Ministerium für Industrie und Handel wird in den nächsten Tagen eine Verfügung erlassen, die die Erhöhung der Hafengebühren um 50% bis 100% im Gdinger Hafen zum Zweck hat. Dieses Vorgehen steht im Zusammenhang mit der fortschreitenden Entwicklung des Gdinger Hafens und mit der dadurch bedingten Steigerung der Verwaltungskosten.

Rasche Entwicklung der polnischen Handelsflotte.

Das staatliche Unternehmen „Zegluga Polska", in dessen Besitz 6 Schiffe sind, führte im Oktober aus Polen 13 488 t Kohle und 9874 t Holz aus; der Zwischenverkehr mit fremden Häfen, an dem das Unternehmen gleichfalls beteiligt war, betrug 7440 t Kohle. An der Einfuhr war die „Żegluga Polska" im Oktober mit 30 811 t beteiligt.

Bis Ende Oktober betrugen die Einnahmen allein für Frachten 89 604 Pfund Sterling; die Höhe dieses Betrages ist um so bemerkenswerter, wenn man die kurze Zeit des Bestehens dieses Unternehmens in Betracht zieht.

Entwicklung des Gdinger Hafens.

Im Oktober d. Js. nehmen zum ersten Mal seit Eröffnung des Seeverkehrs im Gdinger Hafen die Schiffe unter polnischer Flagge die erste Stelle ein, es folgen dann Schiffe unter schwedischer, deutscher und norwegischer Flagge.

Nach Angaben des Handelsmarineamtes liefen im Monat Oktober in Gdynia 53 Schiffe mit einem Fassungsvermögen von 195 530 to brutto ein, während aus dem Hafen 52 Schiffe mit eienm Fasüngsvermögen von 200 893 to brutto ausliefen. U. a. wurden ausgeführt: 90 683 to Exportkohle, 4573 to Bunkerkohle und 3 to Kleinkohle. Der Passagierverkehr umfaßte 712 Personen. Der Verkehr hätte unzweifelhaft noch höhere Zahlen ergeben können, wenn er nicht dadurch beschränkt worden wäre, daß infolge eines Sturmes an der baltischen Küste ein Teil der Hafenmole einstürzte. Die Ausbesserung dieses Schadens ist in vollem Gange und wird in nächster Zeit beendet sein.

Ankauf zweier Schiffe durch die Schlesische Wojewodschaft.

Auf der letzthin stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrats der „Żegluga Polska" erklärte die Schlesische Wojewodschaft ihren Beitritt zu diesem Unternehmen mit 2 Schiffen mit einer Tragfähigkeit von je 5000 t, die zum Kohlentransport nach dem Mittelmeer verwandt werden sollen. Die Baukosten dieser Schiffe betrugen zirka 5 Millionen Złoty.

Beendigung der Beratungen der Industrie- und Handelskammern.

In Bydgoszcz wurden in diesen Tagen die Beratungen der Industrie- und Handelskammern beendet. U. a. wurden hierbei die Fragen der Beschaffung von Anleihen zur Bildung der Arbeitslosenfonds, die staatlichen Lieferungen sowie die Verordnung über das Arbeitsinspektorat besprochen. Eine längere Diskussion rief die Frage der Standarisierung des Eierexports hervor. Der Verband der Industrie- und Handelskammern beschloß, sich an das Ministerium für Industrie und Handel mit dem Antrage zu wenden dahingehend, daß das Ministerium ein Projekt über die Registrierung der Exportunternehmen dieser Artikel vorlegen solle.

Inld. Märkte u. Industrien

Kohlenproduktion in Oberschlesien.

Nach den letzten Berechnungen betrug die Kohlenproduktion im Oktober in Oberschlesien 2 505 900 to (im September 2 394 414 to), der Absatz in Oberschlesien 754 761 (708 613), im übrigen Polen 857 234 (708 613) insgesamt 1 611 995 (1 495 798), der Export 879 798 (886 974), der Absatz insgesamt demnach 2 491 793 (2 382 772). Die Kohlenvorräte beliefen sich Ende Oktober auf 975 593 (975 194), Waggons wurden angefordert 209 877 (201 747), gestellt 200 725 Waggons (200 555), es fehlten demnach 9152 Waggons, d. s. 4,4 Prozent (1192 oder 0,6 Prozent). Die Zahl der im Kohlenbergbau beschäftigten Arbeiter betrug 75 245 (74 138).

Stand der Wintersaaten.

Die Herbstsaaten sind letzthin überall zu Ende geführt worden. Die aufgehenden Wintersaaten zeigen im allgemeinen ein sehr erfreuliches Bild, mit Ausnahme der Wojewodschaften Poznań und Wilna.

Gesetzesprojekt über die Landwirtschaftskammern.

Das Landwirtschaftsministerium begann von neuem mit der Ausarbeitung eines Gesetzesprojektes über die Eröffnung von Landwirtschaftskammern. Es haben in dieser Richtung bereits eine Reihe von Konferenzen stattgefunden. Wie bekannt, sieht Art. 68 der Verfassung die Eröffnung von Landwirtschaftskammern vor. Ein derartiges Gesetzesprojekt ist bereits Ende 1925 vom Landwirtschaftsministerium ausgearbeitet und dem Sejm zur Beschlußfassung vorgelegt worden. Jedoch trat der Sejm trotzdem nicht in Verhandlungen über dieses Projekt ein und es wurde sogar nach einer gewissen Zeit wieder aufgehoben. Nunmehr wird von neuem über dieses Projekt, das von unverkennbarer Wichtigkeit für unser Wirtschaftleben ist, verhandelt.

Befürchtungen der deutschen Zementindustrie wegen der polnischen Konkurrenz.

Die Organisations- und Konzentrationsbestrebungen der polnischen Zementindustrie rufen in den betreffenden deutschen Kreisen große Befürchtungen hervor. Besonders veranlaßte das Streben nach Bildung eines polnischen Zementexportsyndikats die deutsch-oberschlesische Zementindustrie, dem deutschen Wirtschaftsministerium ein Memorandum zwecks Schutzes der angeblich bedrohten Industrie einzureichen. In diesem Memorandum weist die Industrie darauf hin, daß die Produktionsfähigkeit der polnischen Zementindustrie kaum zur Hälfte ausgenutzt worden ist, und nach Abschluß eines Handelsvertrages ein sehr beachtenswerter Zementexport nach Deutschland sogar mit Preisopfern erkauft werden wird. Die deutsch-oberschlesische Zementindustrie sei umsomehr bedroht, als die Ostprovinzen als Absatzmärkte bereits verloren gegangen seien. Angesichts dieser Tatsache vertagt das Memorandum in seinen Schlußworten größmögliche Wahrung der Interessen der Zementindustrie beim Abschluß des Handelsvertrages.

Steuern / Zölle / Verkehrs-Tarife

Preis der Gewerbepatente für das Jahr 1928.

Die Zuschläge zu den Gewerbepatenten und Registerkarten, die bis zum 31. Dezember d. Js. für das kommende Jahr zu lösen sind, betragen außer dem besonderen 10 proz. Zuschlag insgesamt 70 Prozent und zwar werden erhoben: zu Gunsten der Kommunalverbände Zuschläge in Höhe von 30 Prozent, zu Gunsten der Handelskammer usw. 15 Prozent, zu Gunsten der Berufsschulen 25 Prozent. Der für ein Patent zu entrichtende Preis wird an einem Beispiel folgendermaßen berechnet. Ein Handelspatent der II. Kategorie kostet in der I. Ortsklasse 330,— zł., hierzu 70 Prozent Zuschlag = 231,— zł., sowie der 10 proz. außerordentliche Zuschlag 33,— zł., insgesamt also 594,— zł.

J. B.

Verpflichtung der Zollämter zur Erteilung von Zolltarifauskünften.

Zie. Wir brachten kürzlich an dieser Stelle die Notiz, daß die Zolldirektion Mysłowice in einem Rundschreiben allen Zollämtern untersagt hat, den Parteien mündliche Auskünfte hinsichtlich der Anwendung des Zolltarifs für Waren zu erteilen, dagegen jedoch angeordnet, daß Zolltarifauskünfte nur auf schriftliche mit 3 Złoty verstempelte Anfragen zu erteilen sind.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hatte in der Erkenntnis, daß die neu getroffene Anordnung das Verfahren bei der Zollabfertigung außerordentlich erschwere, die Zolldirektion um Aufhebung dieser Verordnung gebeten. Auf unsere Eingabe teilt uns die Zolldirektion nunmehr mit, daß die Zollämter beauftragt worden sind, den an sie seitens der Parteien mündlich gerichteten Anfragen wegen Zolltarifauskünften zu entsprechen. Die Zolldirektion fügt allerdings hinzu, daß solche Auskünfte nur einen informatorischen Charakter haben, d. h. bei der späteren Verzollung der betreffenden Sendung nicht bindend sind, im Gegensatz zu solchen Informationen, die das Zollamt schriftlich auf Grund den der Warensachverständigen-Kommission vorgelegten Warenproben erteilt. Diese Informationen haben sodann einen bindenden Charakter gegenüber dem Zollamt, das die Information erteilt hat.

Gesetze / Rechtssprechung

Vorkriegsmark gleich Reichsmark in Polen.

Die englische Firma Schung & Co. aus Bradford erhob Klage gegen die Konkursmasse der polnischen Firma Rudzinski & Co. auf Verurteilung zu 10 131 Reichsmark oder 24 133 Złoty mit eventueller Kursdifferenz am Tage der Bezahlung. Die Forderung setzte sich zusammen aus einer Faktura auf 1946 Vorkriegsmark, einem Wechsel auf 4112 Rm., 50 Rm. Kosten sowie 3991 Rm. Zinsen für die Dauer von 10 Jahren und 10 Monaten. Der Konkursverwalter beantragte Zuerkennung der Forderung der englischen Firma in Höhe von 10 Prozent im Sinne der in Polen geltenden Valorisierungsverordnung. Der Kläger hingegen verlangte die Umrechnung der deutschen Vorkriegsmark in heutige Reichsmark bezw. 100-prozentige Aufwertung.

Die Handelsabteilung des Kreisgerichts in Łódź erkannte die Fakturensumme, die Kosten- und Wechselsumme, insgesamt also den Saldo per 9. Januar 1915 in Höhe von 6140 Rm. an und verwarf hingegen die Zinsenforderung als ungerechtfertigt. Das Appellationsgericht in Warszawa entschied, daß die Verpflichtung der bankerotten Firma, eingegangen in fremder Währung und in dieser zahlbar, nicht der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 unterliege, da der in Frage stehende Wechsel, als dessen Zahlungsort Berlin festgesetzt wurde, niemals in polnischer Mark zahlbar war. Der Umstand, daß das heutige Umlaufsgeld in Deutschland nicht Mark, sondern Reichsmark sei, habe für die Sache selbst keine Bedeutung, da es keinem Zweifel unterliege, daß der theoretische Wert der Vorkriegsgoldmark und der gegenwärtigen Reichsmark gleich sei. Wenn Verpflichtungen in fremder Währung eingegangen werden, so tragen beide Parteien gegenseitig das Risiko des Fallens oder Steigens der in Frage stehenden Valuta. Aus diesen Gründen bestätigte das Appellationsgericht in Warszawa das Urteil der ersten Instanz.

Weltwirtschaft

Oesterreichischer Wirtschaftsbrief.

—tny. Wien, Mitte November 1927.

Die Republik Oesterreich feierte vor einigen Tagen ihren neunjährigen Bestand, bei welchem Anlaß Bundespräsident Dr. Hainisch u. a. sprach: „Neben der vollkommen gesicherten staatsfinanziellen Lage vermerken wir gerne die allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse usw."

Der beste Beweis für die Wahrheit dieser Worte ist der soeben veröffentlichte Halbjahresausweis der österreichischen Banken, aus welchem man klar ersieht, daß sowohl der Reinertrag gewachsen ist, als auch eine wesentliche Zunahme des Geschäftsumfanges stattgefunden hat. Auch der Zahlungsverkehr mit den Nationalstaaten hat insofern eine Besserung erfahren, als Polen und die Czechoslovakei große Erleichterungen im Devisenverkehr getroffen haben. Auch mit den anderen Nationalstaaten wie Jugoslavien und Rumänien wickelt sich der Zahlungsverkehr reibungslos ab; das gleiche ist bei Bulgarien und Italien der Fall. Vollkommen freier Verkehr in Mitteleuropa besteht außer in Oesterreich nur in Ungarn und Deutschland. Der in Oesterreich bestehende Clearing ist keineswegs ein Rest der früheren Zwangsdevisenbewirtschaftung, sondern die freigewählte Form der Börsenkammer zur Bestimmung der Devisen- und Valutenkurse.

Wie notwendig es ist, endlich einmal energisch gegen die ganz Europa wie ein Netz umspannenden Zollmauern vorzugehen, beweist uns der Situationsbericht der österreichischen Eisen-, Temper- und Stahlgießerei-Industrie, die eine der wichtigsten Schlüsselindustrien Oesterreichs darstellt, da sie die Basis für die Existenz der eisenverarbeitenden Industrien ist. Derzeit leiden die Industrien schwer unter dem Wettbewerb der ausländischen Kon-

kurrenz, die, auf ein großes, zollgeschütztes inländisches Absatzgebiet gestützt, die größten Anstrengungen macht, um durch Dumpingpreise den österreichischen Markt vollkommen zu erobern. Die österreichischen Gießereien hingegen sind auf den Inlandsmarkt beschränkt, weil die als Absatzgebiet in Betracht kommenden Auslandsstaaten durch hohe Zollmauern gegen jede Einfuhr abgesperrt sind. Die österreichischen Eisen-, Stahl- und Tempergießereien beschäftigen derzeit in rund 130 Betrieben fast 4000 Arbeiter und Beamte, haben eine Kapazität von zirka 160 000 Tonnen, sind jedoch nicht einmal mit der halben Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Wesentlich günstigere Berichte erfährt man aus der Braunkohlenindustrie. Heuer hat Braunkohle eine äußerst günstige Konjunktur, da die fast sommerlichen Temperaturen der letzten Zeit ihr weniger schaden konnten als der Steinkohle ,welche doch noch immer als Hausbrandkohle bevorzugt wird. Die ausländischen Braunkohlenreviere florieren ebenfalls und in Deutschland hat die Braunkohlenindustrie Hochkonjunktur. In Oesterreich hat die Veredelung der Braunkohle große Fortschritte gemacht, und die Trocknungsversuche erzielten durchaus günstige Resultate. Man hat auch mit Berginisierungsversuchen angefangen, von denen aber noch kein Ergebnis vorliegt.

Auch erfährt man bereits Positives von der österreichischen Ernte, die heuer ganz gut ausfiel. Der Stand des Winterweizens erreicht die Ziffer von 1925. Roggen dürfte gleichfalls besser ausfallen. Gerste wird mit 2.2 angegeben, Mais mit 2.3. Das günstigste Ergebnis zeigen die Kartoffeln, die einen Mehrertrag von rund 75% gegen 1926 erzielten. Wenn in einzelnen Gebieten über die Kleinheit der Zuckerrübe geklagt wird, so ist doch ihre Beschaffenheit meist einwandfrei und der Zuckergehalt im Saft beträgt zirka 18%. Ebenso sind die Aussichten für die nächste Ernte recht gut. Infolge dieser günstigen landwirtschaftlichen Meldungen bleibt das Lokalgeschäft unbelebt, zumal an den Nachbarbörsen die gleichen Verhältnisse herrschen.

Wie verlautet, soll die nächste internationale Konferenz der landwirtschaftlichen Vereinigungen, der 80 autonome landwirtschaftliche Hauptkörperschaften aus den 22 wichtigsten Staaten Europas angehören, aller Voraussicht nach in Wien stattfinden. Die Wahl Oesterreichs beziehungsweise Wiens als Konferenzort für die Beratungen der wichtigsten und größten landwirtschaftlichen Körperschaften Europas ist ein Erfolg und gleichzeitig eine Anerkennung für die gesamte österreichische Landwirtschaft.

GETREIDE-WELTMARKTBERICHT

der Firma **L. Rübenstein,** Getreidegroßhandlung, Olmütz.

Amerika: Die Berichte über die Tendenz der amerikanischen Märkte lauten fast bis zum Wochenschluß fest. Wieder ist es die Spekulation, die dem Stimmungsumschwung den Auftakt gab. Die Kauflust nahm allgemein auf Grund ungünstiger Wetterberichte aus Argentinien an Umfang zu. Weizen: Prüft man die hochgehende Weizenpreisbewegung auf den amerikanischen Märkten auf ihre Ursachen, so muß man zu der Erwägung kommen, ob die Weizenhochpeise ihre Berechtigung haben. So hört man, daß in Canada die Abladungsbewegungen nach den Bahnstationen in ungewöhnlich großem Umfange vor sich gehen. Allerdings darf man nicht übersehen, daß die Qualitäten des canadischen Weizens heuer tatsächlich nicht so sind, wie man erwartet hat und aus diesem Grunde in vielen Fällen die amtliche Graduierung der Ware gar nicht erfolgte. Anders steht es auf dem Roggen-Markte. Anhaltend hört man von großen Ankünften auf den amerikanischen Märkten. Die sichtbaren Vorräte wurden in Amerika ein klein wenig höher geschätzt als in der Vorwoche. Die neuerlichen Schätzungen der Maisvorräte und der Maisernte in Amerika ergeben wiederum höhere Zahlen. Auch über die Qualität des Maises wird das Beste gesagt. Es betrugen die Maisverschiffungen von Argentinien 900 000 gegen 800 000 quarters in der Vorwoche. Es ist also auf eine weitere Befestigung des Marktes in diesem Artikel in den kommenden Wochen nicht zu rechnen.

Deutschland: In deutschem Weizen lag das Geschäft in der abgelaufenen Berichtswoche ruhig. Mäßige Untergebote fanden Aufnahme. Fester war das Geschäft in Roggen. Allerdings war von größeren Umsätzen wenig zu sehen. Besonders gering war das Offertmaterial in Hafer. Es stellten sich die Preise eine Kleinigkeit höher. In Mais zogen die Preise gleichfalls an. Es notierten ungefähr: „Burusso-Weizen 13,60, Rosafé 78 kg 13,60, Manitoba II 15,80, Manitoba III 13,65, Manitoba IV 12.60, Hardwinter II 13,45, alles cif Hamburg oder 15 Cents höher waggonfrei. Laplatamais 8,90, Donau- oder bessarabischer Mais 8.90, Mixedmais 8,80, alles in Hollandgulden cif Hamburg. Westernroggen 12,— Hfl. waggonfrei Hamburg.

Rumänien: In den Donaugegenden ist man mit den restlichen Feldarbeiten bereits fertig. Das Geschäft beschränkte sich in Rumänien hauptsächlich auf Mais und Roggen. Dieser wird spärlich angeboten, doch ist auch das Angebot in Mais beschränkter. Die unwegsamen Straßen erschweren die Zufuhren zu den Verladestationen, wo außerdem ein großer Waggonmangel herrscht. Durch das Gesetz vom 19. Oktober 1927 sind die Ausfuhrabgaben für Getreide reguliert worden. Es wird eingehoben: „Pro Waggon Weizen, Roggen, Gerste, Mais oder Hafer 3500 Lei. Vom Waggon Mehl 3000 Lei, Waggon Kleine 750 Lei, wobei die jetzt feststehende Parität mit dem englischen Schilling festgelegt wurde. Es notierte: „Rumänischer Roggen 70/71 kg schwer 3% Besatz, 177 czech. Kronen, Altmais 129, Mischmais 127, Neumais 125 czech. Kronen, übertrockneter Colorfox 132 czech. Kronen, alles per 100 kg transito Petrowice oder Orlov."

Rußland: In den in Betracht kommenden europäischen Häfen Trieste und Königsberg haben die Ankünfte russischen Getreides in diesem Jahre erstaunlich zugenommen und das Getreide, welches eine sehr gute Qualität aufweist, wurde vom Konsum gerne aufgenommen. Verkauft wurde russischer Weizen zu 172 czech. Kronen Trieste.

Czechoslovakei: In abgelaufener Berichtswoche lagen aus Amerika Anregungen vor, die die Märkte ziemlich befestigten. — Die vor der Tür stehenden Feiertage bewirkten größere Ansprüche des Konsums an die Mühlen, welche wiederum als Käufer hervortraten. Hier zeigte es sich, daß die erhöhten Preise in Weizen z. B. nur infolge besserer Nachfrage durchzusetzen waren, denn die Preise waren sehr hoch. Weizen: Das Inlandangebot in gutem Material war unzureichend, fand aber fast gar keine Betrachtung, da ungarischer und jugoslavischer Weizen bevorzugt wurde. Geringere Qualitäten sind von den Provinzmühlen zum Ankauf abgelehnt worden. Roggen: Gute Inlandsware ist ziemlich knapp und in erster Linie nur von den kleinen Provinzmühlen begehrt. Die großen Mühlen decken ihren Bedarf meist in ausländischer Ware und zwar in russischer, rumänischer und Westernroggen. Mais: In diesem Artikel hat die Nachfrage eingesetzt, nachdem mit der Gänse- und Schweinemast nunmehr intensiv begonnen wurde. Die Preise gingen in der abgelaufenen Berichtswoche sprunghaft hinauf, speziell alter Grobmais fast gar nicht angeboten. Zum Glück findet man Ersatz in ausgezeichneten Qualitäten des Neumaises, welcher den Altmais in der allernächsten Zeit ganz zurückdrängen dürfte. Allerdings sind die Preise dieses Artikels gleichfalls in die Höhe gegangen und die des Neumais erreichten in dieser Woche fast das Niveau der Altmaispreise der Vorwoche. Es notierte: Ungarroggen 175—178 transito Bratislava, Ungarweizen 185 bis 195 transito Bratislava, Donaumais laufend 135 bis 139, Neumais 132 transito Bratislava.

INTERNATIONALER ZUCKERMARKTBERICHT.

Die „Pariser Zucker-Konferenz", die seit Wochen die gesamte Fachwelt in Erregung hält, hat nun endlich getagt und ist auch mit bemerkenswerter Schnelligkeit zu einem Einvernehmen gekommen, dessen Ergebnis bereits am Dienstag amtlich bekannt gegeben wurde. Wenn man davon aber eine gründliche und endgültige Klärung aller aufgeworfenen Fragen und vor allem eine Entspannung der Lage erwartet hatte, so sah man sich in dieser Beziehung etwas enttäuscht. Der Bericht sagte zwar, daß zwischen den kubanischen Abgesandten und ihren deutschen, czechoslovakischen und polnischen Berufsgenossen allseitig Uebereinstimmung über die Notwendigkeit des Ergreifens „konkreter" Maßnahmen besteht, die sich sowohl auf die laufende, wie auch auf die nächste Ernte (1928/29) zu erstrecken hätten; aber welcher Art sie sein sollen, das wird einstweilen noch verschwiegen. Auch die Zahl, auf welche die Kubaernte im neuen Jahr beschränkt werden soll, ist noch nicht festgelegt und das Rätselraten, ob vier oder 3,85 Millionen Tons, geht weiter; ebenso wie über den Erntebeginn, ob 1. oder 15. Januar. Unter der Hand will man allerdings erfahren haben, daß auch die Frage einer Kontigentierung der Ausfuhr der europ. Länder in jenen Kreis mit einbezogen werden soll, die ein Internationaler Zuckerausschuß, dessen Gründung beschlossen ist, zu prüfen und dafür einen praktisch durchzuführenden Plan auszuarbeiten hätte. Den Mitgliedern dieses Ausschußes soll es auch obliegen, ihre zuständigen Regierungen dahin zu beraten, daß sie bei den nächsten Rübenaussaaten auf eine entsprechende Verminderung hinwirkten, zum Mindesten aber einem Mehr entgegenwirkten; angeblich sogar für die nächsten fünf Jahre(?).

Auf den Markt wirkten diese vorläufig noch wenig besagende Ergebnisse einer mit so großem Aufwand betriebenen Sache im Ganzen recht enttäuschend. Die Kurse stellten sich bei uns zwar um etwa 35 Pfennig höher; da aber der Meinungshandel noch wenig Lust zeigt auf jene Nachrichten hin sich stärker in unserem Artikel zu betätigen, konnte jene Besserung später nur unter Schwankungen behauptet werden. Als Höchstes wurde hier bezahlt: Dezember mit 14.75, März mit 15.15, Mai mit 15,40 und August mit 15,45. In London erstreckte sich die Besserung sogar auf 5¼ bis 6 und es erreichten dort Dezember 14/6, März 16/6, Mai 16/10½ und August 17/¾. Am wenigsten rührte sich Newyork, dessen Kursschwankungen während der ganzen Woche kaum über 3 Punkte hinausgingen. Man wartet es drüben offenbar noch ab, ob die kubanische Abordnung auch in Holland, wohin sie sich nach Abschluß der Pariser Verhandlungen gleich weiter begeben hat, Erfolge erzielen wird. Wenn das der Fall ist, dann würde das natürlich von weit größerer Tragweite sein als alles andere, denn dann wäre mit Bestimmtheit auf eine ungestörte Festigung der Verhältnisse in den für den Weltmarkt hauptsächlich in Betracht kommenden Erzeugungsgebieten zu rechnen und der Verbrauch könnte in Ruhe und mit Zuversicht darangehen, sich nach seinen tatsächlichen gesteigerten Bedürfnissen zu versorgen. Diese Entwickelung der Dinge im Rahmen des organisch Gesunden und unter Vermeidung von Gewaltmaßregeln und Auswüchsen, wird ja auch von Kuba bei seinem jetzigen Vorgehen angestrebt, und es muß zugegeben werden, daß angesichts der ungeheuren Schwierigkeit bei den auseinanderstrebenden Interessen der einzelnen Länder eine einigende Formel für Alle zu finden, der moralische Erfolg und auch die bisher geleistete Arbeit doch von überragender Bedeutung sind und sie in Zeit und Weile auch ihre Früchte tragen werden. Das wird übrigens, trotz der Enttäuschung höher gespannt gewesener Hoffnungen, immer mehr zugegeben und selbst in amerikanischen Berichten, die bisher jene Politik mit allen Mitteln bekämpft haben, bemerkt man neuerdings ein Einlenken.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die Nachbar-Republik San Domingo, deren Ernte rund 300 000 tons ausmacht, sich Kubas Zuckerpolitik in allen Punkten angeschlossen hat.

Auf unserem Warenmarkte zeigte sich in der zweiten Wochenhälfte etwas mehr Bedarfsfrage von auswärts, wodurch die Preise eine leichte Aufbesserung erfuhren. Für prompte und Dez. Czechen wurde bis 15/2¾, für April/Juni bis 15/5¼ angelegt. Deutsche Kristalle sind für Ausfuhrzwecke kaum angeboten. Hält sich der Markt in der nächsten Zeit einigermaßen stetig und beweist dadurch seine Verläßlichkeit, so ist wohl mit ziemlicher Sicherheit auf guten Abzug zu rechnen, denn der Bedarf ist unzweifelhaft da.

Das Wetter der letzten Woche war kalt und klar und hat uns in den östlichen Bezirken sogar starken Frost gebracht. Auf den Ausfall der Ernte hat diese Witterung wohl kaum noch nennenswerten Einfluß. Herr Licht sagt, daß die Kampagne in Mitteleuropa im allgemeinen einen normalen Verlauf nähme. Aenderungen an seinen Schätzungen vorzunehmen läge vorläufig noch keine Veranlassung vor. Dagegen soll Dr. Mikusch sich in Paris Privatpersonen gegenüber angeblich dahin geäußert haben, daß er seine Augustschätzungen von 8 131 000 t für ganz Europa wohl um etwa 200 000 t werden ermäßigen müssen. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war bislang noch nicht zu erlangen.

Cuba-Wochenzufuhren 24 600 gegen 38 200, Ausfuhr 56 500 gegen 83 800, Hafenbestände 466 000 gegen 329 000, Gesamtbestände auf der Insel 690 000 gegen 491 000 tons. Der 96 er Centrifspreis steigt langsam weiter und steht jetzt auf 2,15/16 cif Newyork.

Der Indische und damit auch der Javamarkt sind wesentlich fester geworden und damit sind auch hier die billigen und den Markt drückenden Javaofferten von 15/— cif für Mai/Juni-Abladung geschwunden.

Letzte auswärtige Kurse:

Newyork: Dez. 2,86. März 2,90. Mai 2,97. Sept. 3,13 cts.
London: Dez. 14/6¾, März 16/6¾, Mai 16/11¼, Aug. 17/2¼.

Hiesige Schlußkurse:

November	M.	14,80	Brief	14,50	Geld
Dezember	„	14.80	„	14.70	„
März	„	15,25	„	15,15	„
Mai	„	15,45	„	15.40	„
August	„	15,50	„	15,40	„

Tendenz: Ruhig.

Waren-Commissions-Bank in Hamburg.

DEUTSCHLAND.

Kohlenförderung in Oberschlesien.

Laut Fachblatt „Industrie-Kurier" betrug die Steinkohlenförderung Deutsch-Oberschlesiens in der am 13. November beendeten Arbeitswoche an 6 Arbeitstagen insgesamt (alles in Tonnen) 412 044 (Vorwoche 5 Arbeitstage 344 375) bezw. im arbeitstäglichen Durchschnitt 68 674 (68 875). Die Ziffern über den Absatz stellten sich wie folgt: Provinz Oberschlesien 113 362 (98 638), übriges Deutschland 257 331 (222 633), Ausland (Czechoslovakei und Oesterreich) 22 147 (14 415). Der Gesamtverkauf erreichte die Höhe von 392 840 (335 686), wovon 340 553 (286 889) mit der Hauptbahn und 48 662 (36 749) auf dem Wasserwege verfrachtet wurden. Die Dienstkohlenbezüge

der Reichsbahn erreichten die Höhe von 42 696 (36 182). Die Haldenbestände in Steinkohle betrugen am 13. November 256 933 (256 136) und in Koks 61 455 (59 073). Es wurden insgesamt 36 691 (31 102) Wagen gestellt.

Drohender Holzmangel am Weltmarkt.

Chr. Storjohann, einer der besten Kenner der Holzindustrie in Schweden, prophezeit einen bedeutenden Holzmangel, der sich im Verlauf von wenigen Zahrzehnten bemerkbar machen werde. In einer von ihm veröffentlichten Schrift drückt er sich sehr schmeichelhaft aus über die energischen und zielbewußten Anstrengungen auf dem Gebiete der Forstwirtschaft in Schweden, die darauf hinzielen, dem Lande Holzvorräte auch für die Zukunft zu sichern. Er stellt diesem Vorgehen die planlose Forstwirtschaft in Brasilien und Kanada gegenüber, wo die Waldvorräte nicht nur durch eine derartige unsachgemäße Wirtschaftsweise, sondern auch durch fortwährende Waldbrände gefährdet sind. Bedeutende Waldbestände besitzt tatsächlich noch Rußland. Leider kann infolge Mangels an genügenden Transportmitteln nur ein unbedeutender Teil davon ausgenützt werden. Von den nördlichen Ländern beobachtet nur Schweden das Gesetz zwischen Entnahme und Ersatz. Gleichzeitig sind Bestrebungen im Gange, die zurückgebliebenen ausgedehnten Flächen, sowie die Sumpfgegenden Schwedens aufzuforsten. Auf die Gefahr des Holzmangels in naher Zukunft weisen auch andere Sachkenner, darunter besonders der englische Professor Fraser Story, der Herausgeber von „The Empire Forestry Journal", hin.

Aktive russische Handelsbilanz.

Der Gesamtumsatz des Außenhandels der Sowjetunion über sämtliche Grenzen betrug im verflossenen Rechnungsjahre 1926/27 1481,3 Millionen Rubel gegen 1433 Mill. Rubel im Jahre 1925/26. Der Export belief sich im Jahre 1926/27 auf 768,6 Millionen Rubel gegen 676,6 Millionen Rubel im Jahre 1925/26, während der Import sich im Jahre 1926/27 auf 712,7 Millionen Rubel gegen 756,4 Millionen Rubel im Jahre 1925/26 bezifferte.

Die Außenhandelsbilanz weist im Jahre 1926/27 zum erstenmal nach zwei Jahren ein Aktivum in der Höhe von 55.9 Millionen Rubel auf, wogegen 1925/26 ein Passivum von 79,8 Millionen Rubel zu verzeichnen war.

Der Außenhandelsumsatz über die europäische Grenze betrug im Jahre 1926/27 1302 Millionen Rubel, von denen 678,2 Millionen Rubel auf den Export, 623.8 Millionen Rubel auf den Import entfielen Das Aktivsaldo betrug somit 54,4 Millionen Rubel. Den größten Anteil am Außenhandel der Sowjetunion über die europäische Grenze haben Deutschland und England.

Der Gesamtumsatz des Außenhandels über die asiatische Grenze bezifferte sich im Jahre 1926/27 auf 179,3 Millionen Rubel, von denen 90,4 Millionen Rubel auf den Export und 88,9 Millionen Rubel auf den Import entfielen. Das Aktivsaldo betrug 1,5 Millionen Rubel.

Die sibirische Buttererzeugung

zum Zweck der Ausfuhr betrug im Wirtschaftsjahr 1926/27 2 250 000 Pud, im Verhältnis zur Produktion des vergangenen Jahres bedeutet dies eine Erhöhung um 71 Prozent.

Fortschreitende Entwicklung der rumänischen Textil-Industrie.

Die Spolka Akcyina Atlanta in Temeswar Fabrik für Textilerzeugnisse erhöhte ihr Aktienkapital von 2 Millionen Lei auf 6 Millionen Lei. Die Spolka Akcyina in Lugosz, Fabrik für Textilerzeugnisse, vergrößerte ihren Bestand an Werkstätten um 432 auf 620. Man kann daraus ermessen, eine wie beachtenswerte Konkurrenz dadurch für die polnische Textilindustrie im Entstehen begrifen ist.

Messen und Ausstellungen

BRESLAUER MESSE.

Die Maschinenmarktkommission der die Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins, der Gruppe Schlesien des Reichsverbandes des landwirtschaftlichen Maschinenhandels und der Breslauer Messe-Aktiengesellschaft angehören, hat einstimmig beschlossen, den 58. Landwirtschaftlichen Maschinenmarkt wieder in Verbindung mit der Technischen Messe in der Zeit vom 10. bis 13. Mai 1928 auf dem Ausstellungsgelände im Scheitniger Park abzuhalten.

Auf dem Gelände des Maschinenmarktes wird gleichzeitig die alljährliche Schlesiscne Jagdausstellung in erheblich vergrößertem Umfange stattfinden.

In der Jahrhunderthalle werden, wie stets bisher, so auch diesmal wieder die Aussteller von Mühlenbauanlagen, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen, autogenen Schweiß- und Schneideanlagen, Maschinen und Apparaten für Brennereien, Brauereien, Destillationen, Zuckerfabriken, Ziegeleien und die verschiedensten Handwerksbetriebe, wie Fleischereien, Wurstmachereien, Bäckereien, Konditoreien, Schlossereien usw. Aufnahme finden.

Im Messehof werden die Baumesse, die bereits völlig eingebürgerte Ausstellung für Büromaschinen und die wissenschaftliche Ausstellung der Landwirtschaftskammer für Niederschlesien Aufnahme finden.

Das Ausstellungsgebäude wird eine Sonderausstellung „Wärme und Kälte in der Landwirtschaft und im Haushalt" beherbergen. Diese Sonderausstellung, für die bereits in den weitesten Kreisen der Fabrikanten das lebhafteste Interesse besteht, wird folgende Einzelgruppen umfassen:

1. Apparate für Sterilisation und Dauererhitzung, Vorwärmer, Pasteure mit Dampfzuflußregelung, Regenerativapparate, Brutschränke für Bakterien, Yoghurt, Eier usw.
2. Trocknung: a) offene Trocknung, b) Heißluft-Trocknung, c) Dampf-Trocknung, d) Walzen-Trocknung, e) Band-Trocknung, f) Zerstäubungstrocknung für kolloidale Flüssigkeiten, g) elektrische Trocknung, h) Gas-Trocknung.

3. Destillations- und Extraktionsapparate für die verschiedenen landwirtschaftlichen Betriebe.

4. Wärme in verschiedenen Gewerben, z. B. Wäschereien: Waschapparate, Roll-, Preß- und Plättapparate, Schnelltrocknung.

5. Vakuums für Kondensmilch, Milchzucker usw.

6. Verdampfungsapparate, Trockentrommeln, Autoklaven, Fettschmelzen.

7. Kühlanlagen: a) Kompressionsmaschinen, Ammoniak, Kohlensäure, schweflige Säure, b) Absorptionsmaschinen, c) Kleinkältemaschinen, d) Kühler für Wasser, Sole, direkte Verdampfung, Eisschränke, Kühlräume, e) Isoliermaterial, Vorrichtungen und Bedarfsartikel.

Die Geschäftsführung für alle diese Veranstaltungen liegt wiederum in den Händen der Breslauer Messe-Aktiengesellschaft, von der alle Auskünfte und Drucksachen zu erhalten sind.

Neuer Leiter der Newyorker Geschäftsstelle des Leipziger Meßamts.

An Stelle des im September verstorbenen Herrn E. A. Boettcher ist Herr H. A. Johnson zum Leiter der Newyorker Geschäftsstelle des Leipziger Meßamts ernannt worden. Herr Johnson, ein geborener Amerikaner, hat in Deutschland die Schule besucht und hier seine kaufmännische Ausbildung erfahren. Seit 1919 ist er in hervorragenden geschäftlichen Stellungen in den Vereinigten Staaten tätig gewesen.

Anknüpfung von Geschäftsverbindungen.

Nennung erfolgt nur nach Voreinsendung von **1 Zl. pro Adresse.**

1. Schweizer Firma will aus Polen in großen Mengen geräucherte Fleischprodukte, insbesondere Seitenstücke und Schinken importieren.

2. Schweizer Firma will Handelsbeziehungen mit polnischen Firmen anknüpfen, die Pappel-, Linden- und Tannenbretter in einer Stärke von 6 cm an, einer Breite bis 20 cm und einer Länge von 2½—6 m und länger exportieren können. Es handelt sich hier um eine Lieferung im großen Maßstabe und zwar bis 400 Waggons jährlich.

3. Griechische Firma will aus Polen Porzellan-, Fayence-, Glaswaren, Strumpferzeugnisse, Leinwand und baumwollene Erzeugnisse importieren.

4. Griechische Firma will aus Polen Bilderrahmen importieren.

5. Firma aus Saloniki will aus Polen Farben für Dachziegeln aus Lehm importieren.

6. Rumänische Firma will aus Polen wollene und baumwollene Materialien, sowie wollenes und baumwollenes Garn, Galantieriewaren, Strumpfwaren, Eisen-, Stahl- und Blecherzeugnisse importieren.

(Nähere Informationen erteilt Miejski Urzad Targu Poznańskiego, Poznań, ul Glogowska 42.)

Stickereien und Klöppelspitzen. Vorarlberger mechanische Stickerei- und Klöppelspitzenfabrik sucht einen verläßlichen und tüchtigen Vertreter. (Z. 12 257.)

Patentierter Artikel. Oesterreichische Erzeugerfirma sucht für den Alleinvertrieb ihres patentierten Artikels, der sich für den direkten Verkauf an Schulen eignet, Firmen, welche den Verkauf in oben angeführten Ländern organisieren würden. Der Artikel ist bereits in zahlreichen Staaten bestens eingeführt und ergibt einen bedeutenden Verdienst bei minimalen Spesen. (Z. 10 695/10 825.)

Haus- und Wirtschaftsartikel. Wiener Blechemballagen- und Metallwarenfabrik sucht bei den einschlägigen Grossisten und Warenhäusern gut eingeführte, rührige Vertreter für Haus- und Wirtschaftsartikel, insbesondere lackierte Waren, Petroleumkocher, Kaffeemühlen, Bügeleisen, Isolierflaschen, bedruckte Teller und Tassen usw., ferner Blechemballagen in jeder gewünschten Ausführung, Kassen und Kasetten, bahntechnische Ausrüstungen usw. (Z. 10 862/903.)

Karnevalsartikel. Schmuckfedernfabrikation in Wien sucht Verbindung mit Grossisten von Karnevalsartikeln (Faschings-, Scherz-, Ballartikel, Ballgarnituren) in der Schweiz, Holland, Belgien, Skandinavien, England und besonders Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Z. 6986.)

Graphit. Graphit-Bergbauunternehmung in Oesterreich sucht Abnehmer von Graphit in rohem und raffiniertem Zustand, welcher einen durchschnittlichen Kohlenstoffgehalt von 50 Prozent hat, ferner von geschlemmtem und fein gemahlenem Raffinadegraphit von 50-, 60-, 65- bis 70-, 75- bis 80-, 80- bis 85-, 85- bis 90-, 90- bis 95- bis 100-prozentigem C-Gehalt. (Z. 10 648.)

Kalkschachtofen. Stein- und Kalkwerk such für ihren patentierten modernen Kalkschachtofen mit automatischem Betriebe, der in erster Linie für Kalkbrennereien, Zuckerfabriken und Stahlwerke in Betracht kommt, geeignete Vertreterfirmen eventuell Maschinenfabriken. (Z. 10 555.)

Feuerlöschapparate. Wiener Firma sucht für ihre bestbewährten Universalfeuerlöscher Verbindung mit Abnehmern und Vertretern. Die Feuerlöscher haben eine rasante Löschwirkung, löschen jedes Material, auch Benzin, Benzol, Petroleum, Stoffe usw., stehen unter einem Druck von 15 Atm. und haben eine Spitzweite und -höhe von 8 bis 10 m. Die Flüssigkeit verdunstet sofort, ohne Hinterlassung von Flecken, weshalb Materialschaden ausgeschlossen ist. (Z. 10 371.)

Ledertreibriemen. Wiener Handels- und Kommissionsunternehmen sucht Abnehmer für Ledertreibriemen bester bis Sekundaqualität, garantiert bester Ausführung. (Z. 8354.)

Vortragsabend Professor Dr. Brahn.

Am Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr, veranstaltet die Deutsche Theatergemeinde im Saal des evangelischen Gemeindehauses, ul. Bankowa, einen Vortragsabend des Herrn Regierungsrats Professor Dr. Brahn, Bevollmächtigter für Arbeitsfragen beim Internationalen Schiedsgericht in Beuthen. Professor Brahn, eine weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Persönlichkeit, dessen Name in letzter Zeit als Schlichter im großen mitteldeutschen Braunkohlenstreik viel genannt wurde, wird über das Thema: „Der Pessimismus eine Quelle der Kraft" sprechen. Die Theatergemeinde macht auf diesen äußerst interessanten Vortrag aufmerksam. Die Preise sind sehr mäßig gehalten. Karten im Vorverkauf an der Kasse des Deutschen Theaters und an der Abendkasse.

Oberschl. Landestheater Beuthen.

Heute, Mittwoch, den 23. November, 20 Uhr, findet in Beuthen die Première der neuen Operette „Jugend im Mai" von Leo Fall statt. Spielleitung: Reinhold Gronert, musik. Leitung: Felix Oberhoffer. Die Prinzessin Utta spielt Ilona Halden, Adelheid von Wallbach — Melanie Mühlinghaus, den Rektor Storch — Reinhold Gronert, seine Frau Thusnelda — Hansi Mahler-Runge, den Hilfslehrer Florian — Martin Ehrhard, den Leuthold — Hans Lindner, die Hannelore — Mimi Fürth, den Pedell Hasselbeck — Franz Madl, den Toblhoff — Arthur Ciovsky. Die Première wird durch den Oberschl. Sender in Gleiwitz übertragen.

In Gleiwitz wird das Lustspiel „Spiel im Schloß" von Molnar wiederholt.

Am Donnerstag, den 24. November, 19½ Uhr, geht in Kattowitz die Oper „Der Rosenkavalier" in Szene.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag: Dr. Alfred Gawlik, (Katowice). — Verlag: „Hermes" Sp. z. z. ogr. odp., Katowice. — Druck: Kattow. Buchdr.- u. Verl.-Sp. Akc. Katowice.